

Startseite > Stadt Gießen

Hilfestellungen im Alltag

26.05.2024, 20:32 Uhr

Von: Ruth Korte



giloka_160524_alphabetis_4c_4 © Ruth Korte

Es herrscht eine fröhliche Stimmung im »Treffpunkt Alltagswissen«, der seit rund einem Jahr zwei Mal in der Woche im Nordstadtzentrum und im Bildungszentrum Gießen Nord stattfindet.

Gießen. »Ein Hotel liegt am Rand der Stadt«, sagt Fidaa langsam (die Nachnamen der im Folgenden genannten Frauen sind der Redaktion bekannt und wurden auf eigenen Wunsch weggelassen). Sie zeigt mit ihrem Finger auf ein Gebäude, das auf einem großen Wimmelbild einer Stadt zu sehen ist. Es liegt vor ihr auf dem Tisch ausgebreitet.

»Beschreibt, was ihr seht«, hatte Silke Paulsen ihr und den anderen Frauen, die um den Tisch herum sitzen und konzentriert auf das Bild schauen, kurz

vorher als Aufgabe gegeben. »Vor dem Hotel ist einen Rathaus«, fährt Fidaa fort. »Ein Rathaus«, unterbricht sie Rahina, die neben ihr sitzt, »weil: das Rathaus. Du musst Artikel lernen!« Die Frauen kichern.

Es herrscht eine fröhliche Stimmung im »Treffpunkt Alltagswissen«, der seit rund einem Jahr zwei Mal in der Woche im Nordstadtzentrum und im Bildungszentrum Gießen Nord stattfindet und von Silke Paulsen geleitet wird. Es ist ein Angebot der Zaug gGmbH, das in Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen der Stadt und des Landkreises Gießen durchgeführt und

Gießener Anzeiger

mitbestimmung.

Das Angebot richtet sich vor allem an Menschen, die in der deutschen Sprache schlecht bis gar nicht lesen oder schreiben können. »Wir sind keine Schule und wir sind kein Deutschkurs«, stellt Paulsens Kollegin Birgitt Diehl klar, die für den Landkreis zuständig ist und jeden Dienstagvormittag und Donnerstagnachmittag in der Katholischen Kirchengemeinde St. Martin in Pohlheim-Watzenborn-Steinberg das Angebot leitet. »Es geht darum, dass Menschen, die schlecht lesen und schreiben können, mehr Teilhabe bekommen am öffentlichen Leben und in der Gesellschaft.«

Der Grundbildungskurs, den Silke Paulsen in der Stadt durchführt, wird aktuell vor allem von Frauen mit Migrationshintergrund besucht, die schon Vorkenntnisse haben. »Viele von ihnen besuchen unsere Kurse parallel zu ihren Deutschkursen, um in Übung zu bleiben und Dinge zu erlernen wie: Wie gehe ich einkaufen? Wie geht die Uhrzeit? Wie fülle ich Formulare aus?«, erklärt Paulsen.

»Wir bieten in dem Grundbildungskurs auch einen Zeitraum an, der für Beratung reserviert ist. In dem geht es um ganz spezielle Fragen und der wird auch stark nachgefragt. Da geht es um viel Behördliches, wie um das Verstehen der Briefe vom Bürgeramt«, sagt sie.

Analphabeten sind schwer zu finden

Für das Grundbildungsangebot der Zaug gibt es ein Curriculum, welches bedarfsorientiert gestaltet wird. Somit können die Kursinhalte an die Teilnehmenden angepasst werden. »Die Crux ist, dass alle auf einem unterschiedlichen Level sind. Die einen wollen Artikel üben und Sätze bauen, andere wollen mit Dativ und Genitiv anfangen, wieder andere brauchen erstmal ›Hallo, wie geht es dir?‹ oder ›Wo ist□?‹«, erklärt Paulsen. Nur eine einzige Teilnehmerin sei bisher darunter, die zwar bereits seit 20 Jahren in Deutschland lebt und arbeitet, aber weder schreiben noch lesen kann.

»Mit ihr fange ich jetzt an, Buchstaben zu lernen, so wie man es aus der Grundschule kennt. Das ist die Ur-Idee der Grundbildung, die Alphabetisierung.« Denn in Deutschland gibt es laut einer Studie der Universität Hamburg 6,2 Millionen erwachsene Menschen, die nicht oder nur sehr schlecht lesen und schreiben können.

Diese sogenannten Analphabeten schaffen es sehr häufig mit der Strategie der Mitwissenden, nicht aufzufallen - oder aber sie ziehen sich zurück. »Sie gehen nicht aus, weil sie keinen Busfahrplan oder Straßenschilder lesen können. Sie werden dadurch, dass sie nicht oder sehr schlecht lesen und schreiben können, von der Gesellschaft in gewisser Weise ausgegrenzt«, weiß Diehl und kritisiert: »Das wird noch schlimmer, wenn alles digitalisiert wird, wie zum Beispiel durch digitale Anmeldungen beim Arzt oder wenn Werbeheftchen nur noch digital bereitgestellt werden.« Es sei aber eine große Herausforderung, an diese Zielgruppe heranzukommen. »Es gibt sie und sie sind in Gießen auch hundertfach vertreten«, ist sich Paulsen sicher.

Mit dem sogenannten »ALFA-Mobil« wollen Paulsen und Diehl am 28. Mai ganz bewusst darauf aufmerksam machen, dass es Wege und Unterstützung für alle Erwachsenen gibt, Lesen und Schreiben zu lernen.

Das ALFA-Mobil wird auf einem Supermarktparkplatz in der Neue Mitte 2 in Pohlheim stehen. »Mitten da, wo alle Menschen hinkommen. Damit auch die Menschen, die das deutsche Schulsystem durchlaufen haben und trotzdem nicht lesen und schreiben können, gefunden werden«, hofft Paulsen. Währenddessen hilft sie den Teilnehmerinnen in der Nordstadt weiter, wie etwa der 50-jährigen Ghazala aus Pakistan, die vor sieben Jahren aus Pakistan geflohen ist und jetzt Deutsch lernt, oder der 39-jährigen Rahima, die erst seit

eineinhalb Jahren in Deutschland ist. Sie ist dankbar: »Mein Sprechen ist jetzt viel besser geworden.«

Der Treffpunkt Alltagswissen in der Nordstadt findet dienstags in der Zeit zwischen 9 und 12 Uhr im Nordstadtzentrum (Reichenberger Straße 9) und donnerstags in der Zeit zwischen 14 und 17 Uhr im Bildungszentrum Nord (Reichenberger Straße 15) statt. Mehr Infos unter 0176/87838738 oder Grundbildung@zaug.de (rk)



giloka_160524_alphabetis_4c_3 © Ruth Korte

Kommentare